



Die Stadthalle war mit über 350 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt.



Dr. Werner Leis und Josef Hackl wirkten zusammen mit Mitarbeitern beim Abschlusslied mit.

„Ein verlässlicher Partner in der Krise“

Fünfte zentrale Mitgliederinformationsveranstaltung der VR-Bank kam ausgezeichnet an

Landau. (uh) Die fünfte zentrale Mitgliederinformationsveranstaltung der VR-Bank in der Stadthalle kam bei den Besuchern ausgezeichnet an. Für die Unterhaltung sorgten Rudi und Toni von „Comedy“. Direktor Josef Hackl übernahm die Begrüßung, Direktor Dr. Werner Leis trug den Geschäftsbericht vor und Bürgermeister Josef Brunner sprach ein Grußwort.

Der besondere Gruß von Direktor Josef Hackl galt Bürgermeister Josef Brunner, den ehrenamtlichen Mandatsträgern der Bank, den Mitgliedern des Aufsichtsrates mit dem Vorsitzenden Georg Lammer, den Berätern, den ehemaligen Vorstands- und Aufsichtsratskollegen sowie den Geschäftsführern unserer Tochtergesellschaften.

ANZEIGE

Fenster – Türen – Sanierung
www.schreineri-fischer.com

Die Anwesenden gedachten der 167 Mitglieder, welche die VR-Bank im vergangenen Jahr durch Tod verlor, insbesondere des ehemaligen Aufsichtsrats der Raiffeisenbank Pilsting Otto Fischer, des ehemaligen Vorstandes der Raiffeisenbank Mamming-Höcking Georg Himmel sowie des Mitarbeiters Franz Bauer.

Direktor Dr. Werner Leis stellte in seinem Bericht fest, dass es sicher richtig und wichtig sei, dass eine funktionierende Bankenaufsicht geschaffen wird, welche künftige Bankenrisiken verhindern soll. Dies erfordert sicherlich Regulierungen. Aber es muss zwischen den einzelnen Bankengruppen diesbezüglich differenziert werden.

Die VR-Bank bedient den heimischen Markt und fokussiert sich ausschließlich auf das Geschäft mit unseren Kunden. Daher sind hier andere Maßstäbe anzulegen bezüglich von Regulierungen als bei welt-

weit tätigen Großbanken. Im Geschäftsgebiet betreut die VR-Bank mehr als 32 000 Kunden, von denen über 12 000 zugleich Mitglieder sind. Sie beschäftigt 194 Mitarbeiter, wovon 21 Auszubildende sind.

Die Bank befand sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut auf einem überdurchschnittlichen Wachstumskurs. Die Bilanzsumme erhöhte sich zum 31. Dezember 2012 auf 801,3 Millionen Euro. „Damit haben wir wieder eine kleine Schallmauer durchbrochen. Besonders erfreulich ist dabei das überdurchschnittliche Wachstum um 47,3 Millionen Euro oder 6,3 Prozent“, so Direktor Dr. Leis. Das Eigenkapital betrug 72,2 Millionen Euro. Das Zinsergebnis 2012 sei im Vergleich der bayerischen Genossenschaftsbanken leicht überdurchschnittlich. Nach der Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag und nach Vorwegweisung von 2 137 000 Euro in die Rücklagen verbleibt für 2012 ein Reingewinn von 2 202 655,44 Euro, so Direktor Dr. Werner Leis.

Infos zur Mitgliedschaft

Im Anschluss informierte Mitgliederbeauftragter Otto Rader über Veränderungen, Ereignisse und Besonderheiten rund um die Mitgliedschaft. Hier ging er neben der Entwicklung der Mitgliederanzahl auch auf einige interessante Angebote wie die VR-BankCard Plus und VR-Bank Mitgliederreisen ein.

Bürgermeister Josef Brunner stellte fest, dass die Führung und die Mitarbeiter der VR-Bank die Mitglieder einladen, um Gemeinschaft zu pflegen. Die Bank sei ein verlässlicher Partner und habe dazu beigetragen, dass man so gut aus der Bankenkrise herausgekommen sei. Hier habe es für den Mittelstand keine Kreditklemme gegeben, so das Stadtoberhaupt.

Für die Unterhaltung am Mitgliederabend sorgten dann Rudi und Toni von „Comedy“. Sie wohnen in der Holledau und wussten genaues-

tens Bescheid über alles und jeden, insbesondere über Landau und seine prominenten Bewohner sowie die VR-Bank. Die beiden sorgten für fabelhafte Stimmung, schlüpfen in verschiedene Rollen und banden auch die Zuschauer in ihr Pro-

gramm ein. Als messerscharfe Beobachter des alltäglichen Wahnsinns zelebrierten sie meisterhaft verschiedene Charaktere, trafen dabei aber immer den richtigen Ton. Rudi und Toni zeigten sich spontan, scharfsinnig und hintergründig.

Gleichzeitig begeisterten sie durch musikalische Einlagen und brachten scheinbar mühelos das Alltägliche in einer urkomischen Art auf die Bühne. Die zentrale Mitgliederversammlung der VR-Bank klang dann in geselliger Runde aus.

Der Leser hat das Wort:

„Verein verunglimpft“

Landau. Der Flugmodellsporclub Dingolfing bzw. dessen 1. Vorsitzender Michael Schwimbeck nimmt zu dem Artikel in der LZ „Zusätzlicher Stressfaktor“ vom 17. Juli Stellung:

„Der Modellflug als solcher ist ein durchaus sinnvolles, lehrreiches und abwechslungsreiches Hobby. Zahlreiche Jugendliche, welche in unserem Verein aktiv sind oder waren, haben aus dem Hobby heraus später handwerkliche Berufe oder technische Studiengänge gewählt – alle mit dem Basiswissen aus dem Modellflug. Diese technische Begeisterung, die Akribie des Modellbaus und die allgemeine Faszination des Fliegens näher zu bringen und auch weiterhin Jugendliche dafür zu begeistern und so vielleicht auch einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zuzuführen, ist das Ziel auch unserer Modellflugveranstaltung! Hier einem ganzen Verein als „Volksfestveranstaltung“ zu verunglimpfen, halten wir für arg übertrieben und reißerisch!

Zu den Fakten: Dem Flugbetrieb unseres Vereines liegt die allen Mitgliedern bekannte Aufstiegslaubnis vom Luftamt Süd in Abstimmung mit den genehmigenden Behörden zugrunde. Darin ist u. a. eine Flugpause während der Brachvogelbrutzeit vom 15. März bis 30. Juni enthalten, jeweils mit einer flexiblen Klausel von zwei Wochen je nach Stand des Brutgeschäftes. Bisher wurde die Sperrzeit noch nie verkürzt, immer nur, wie auch dieses Jahr, verlängert. Laut Wikipedia beginnt die Brutperiode des großen

Brachvogels Ende April, Anfang Mai, nach fünf bis sechs Wochen sind die Jungvögel flügge! Rohrweihen oder Braunkehlchen konnten bisher nicht befragt werden, wieso sie ausgerechnet Modellflugplätze als Brutstätten auswählen? Vielleicht sind die ja eher förderlich und besonders geeignet – oder wie erklärt sich sonst, dass gerade auf Modellfluggeländen häufig solche Vogelarten vorkommen?

Gänzlich falsch ist die Aussage mit dem Flugkorridor, der ist nämlich genau doppelt so groß – und kein Modellflieger riskiert absichtlich sein mühevoll erbautes Modell durch zu weites Wegfliegen. Zustimmung kann ich bei der Feststellung, dass die Julimahn eine Stresssituation für die Vögel darstellt, aber wieso werden dann die Flächen, die sich im Zugriff der Naturschützer befinden, auch bereits Anfang Juli – noch drei Wochen vor unserer Flugshow – gemäht? (Bis auf winzigste Alibi-Schutzstreifen.) Redet man mit den hiesigen Landwirten, welche täglich vor Ort sind, so stellen diese fest, dass die großen Brachvögel bereits mit dieser Julimahn abgezogen sind!

Geradezu unverschämte finden wir den Versuch, hier unsere Schirmherren zu diffamieren! Sowohl der Bürgermeister der Stadt Dingolfing als auch der Bürgermeister der Gemeinde Moosthenning sind bemüht, den Interessen aller Beteiligten gerecht zu werden. Unser Bemühen in der Sache gilt dem Schulterschluss mit der Politik und den Behörden, um hier eine

gütliche Lösung zu finden. Der FMSC Dingolfing leistet Beiträge, um den Menschen Freude zu bringen, zum Beispiel in Form von Vorführungen für Vereine und Gruppen oder auch in den Ferienprogrammen der Gemeinden. In den aktuellen Programmen finden sich keine solchen Veranstaltungen des Bundes Naturschutz/Ortsgruppe Moosthenning? Auch uns liegt die Natur, in der wir unser Hobby üben, am Herzen. Insofern sollte es möglich sein, ohne reißerische Artikel miteinander in Kontakt zu treten (Anmerkung: mein Vorschlag nach Ihrem letzten Leserbrief zu einem informellen Gespräch von Mitgliedern unserer beiden Organisationen wurde von Ihnen in unserem Telefonat vom 7. Juni abgelehnt). Von unserer Seite aus wird es auch keine weiteren Stellungnahmen zu dem Thema in der Presse geben, unabhängig von Reaktionen Ihrerseits. An alle, die den Besuch der Modellflugshow erwägen: Niemand braucht ein schlechtes Gewissen zu haben, alles, was gezeigt oder veranstaltet wird, basiert auf unserem gültigen Genehmigungsstand einschließlich der Zustimmung der Unteren Naturschutzbehörde.

Anm. d. Red.: Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Sie sollen kurz und prägnant gehalten und sachlich sein. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung vor. Geben Sie immer den Artikel oder Themenbereich an, auf den sich Ihr Brief bezieht, ebenso den Ausgabetag sowie Adresse und die Telefonnummer.